

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Nervöse Störungen durch Giftwirkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

aufdringlich und neugierig zu erscheinen, sich Eingang verschaffen in das verborgene Seelen- und Gemüthsleben seines Patienten, damit er ihm die Ursachen, die zu der Störung geführt haben, vor Augen führen kann. Denn meist beruht die Heilung allein in dieser Klarlegung und Darstellung der Krankheitsursache. Wenn der an Platzangst Leidende einsieht, woher sein Leiden kommt, so wird er, ganz besonders wenn der Arzt es versteht, seine Willenskraft zu heben und sein Sicherheitsgefühl zu stärken, die Angst verlieren und sich bald selbst mit einer immer kleineren Willensanstrengung darüber hinwegsetzen können.

In manchen Fällen wird es nötig sein, daß der Arzt dabei auch noch zu einer besonderen Form der Behandlung greift, das ist die Hypnose. Unter Hypnose verstehen wir einen schlafähnlichen Zustand, in den der Nervenarzt seinen Patienten versetzt. Der Kranke begibt sich in diesem Zustand eigener Willensentschlüsse und stellt sich völlig unter die Autorität des Arztes. In der Hypnose kann es dem Arzt gelingen, das Gedächtnis an Ereignisse wieder zurückzurufen. Auch kann er es erreichen, dem Patienten durch eine Suggestion, d. h. eine Ueberredung mit oder ohne Hypnose, die Zusicherung zu geben, daß gewisse Verstimmungen wie z. B. Angstzustände nicht mehr auftreten.

Eine solche Behandlung ist aber tief eingreifend und erfordert einen erfahrenen Sacharzt, der ganz besonderes Vertrauen seines Patienten genießen muß. Die Erfolge können dann sehr gut sein, und den Patienten von einem ihn außerordentlich quälenden, seinen Lebensgenuß und seine Arbeitsfähigkeit stark behindernden Leiden befreien.

Nervöse Störungen durch Giftwirkungen.

Es gibt, wie wir schon früher ausgeführt haben, Gifte, die bei den Nachkommen zu Nerven- und Geisteskrankheiten führen können. Mehr noch als ihre Kinder sind Menschen, die diese Gifte gebrauchen, selbst in Gefahr, an Störungen und Krankheiten durch Vergiftung zu erkranken. Die Wirkung einer akuten Vergiftung mit Alkohol auf das Nervensystem können wir oft genug beim Gesunden beobachten — den Rausch. Hier finden wir jene Ueberreizung des Nervensystems, die sich in Rede- und Bewegungsdrang äußert und in einem Fortfall vieler Hemmungen, die dem Menschen sonst Schranken auferlegen. Wir beobachten die schnelle Ermüdung,

die es dem Menschen im Rausch nicht gestattet, folgerichtig bei einer Sache zu bleiben und seine Gedanken fest auf ein Ziel zu richten. Das Schlaf- und Ruhebedürfnis führt, beim einen früher, beim anderen später, zu dem tiefen Schlaf der akuten Alkoholvergiftung, aus der die Menschen mit der bekannten Katerstimmung erwachen. Alle diese Erscheinungen erinnern sehr an jene, die wir in abgeschwächter Form auch sonst beim Nervösen und beim Hysterischen finden. Bei der chronischen Alkoholvergiftung jener Menschen, die dauernd einen Mißbrauch mit Alkohol treiben, hat das Alkoholgift einen allmählichen, aber doch merkbaren Einfluß, besonders auf das Nervengewebe, im Sinne einer allmählichen Entartung. Vor allem zeigt sich diese Wirkung bei den von Haus aus Nervenschwachen. Diese Tatsache ist gut verständlich, da das leicht verletzbare Nervensystem solcher Menschen überhaupt auf jede Schädlichkeit schneller und stärker antwortet, als dies bei gesunden Menschen der Fall ist. Meist fallen auch der Trunksucht gerade nervenschwache Menschen am leichtesten anheim, da sie infolge ihrer Willensschwäche und Unbeherrschtheit sich besonders häufig den Genuß des Alkohols zu verschaffen suchen, der ihnen scheinbar so viele Freuden bringt und über den grauen Alltag verführerisch hinweghilft.

Neben dem Alkohol, dem bei uns am leichtesten zugänglichen Gift, gibt es auch andere berauschende Gifte mit ähnlichen Wirkungen: Opium, Morphinum, Kokain usw.

Neben diesen chemischen Giften müssen wir aber auch der Wirkung der Krankheitsgifte gedenken, unter denen gleichfalls besonders unser Nervensystem zu leiden hat. Bei vielen Menschen löst schon höheres Fieber einen Reizzustand ihres Zentralnervensystems aus. Es stellen sich Sinnestäuschungen des Gesichts oder Gehörs, sogenannte Halluzinationen, und Aufregungszustände mannigfacher Art ein. Vor allem neigen Kinder bei Fieber zu diesen Zuständen. Bei Kindern in den ersten 2 bis 3 Jahren ihres Lebens bewirkt hohes Fieber sogar häufig Krampfszustände.

Bestimmte Krankheitsgifte pflegen, ganz besonders auch beim Erwachsenen, das Nervensystem zu reizen und gelegentlich auch zu schädigen. Eigentümliche Aufregungszustände, vollständige Schlaflosigkeit, die noch lange bestehen bleibt, nachdem die eigentliche Krankheit längst abgeklungen ist, werden z. B. nach schweren Grippeerkrankungen gelegentlich beobachtet. Auch bei Typhus können Aufregungszustände während der Krankheit eintreten, sodaß solche Menschen manchmal fluchtartig ihr Bett verlassen.

Die schlimmste Einwirkung aber kann das Gift der Syphilis auf das Nervensystem ausüben. Hier kommt es gar nicht so selten zu Entzündungs- und Neubildungserscheinungen im Gehirn oder im Rückenmark, die dann wieder zu Schmerzen, Krämpfen, Lähmungen u. a. führen können. Ferner

aber kann noch nach vielen Jahren, wenn der einstmals Erkrankte sich längst geheilt glaubt, die so gefürchtete „Rückenmarksdarre“, die Tabes, sich einstellen oder die noch viel schrecklichere, im Volksmund als „Gehirnerweichung“ bezeichnete Paralyse. Es ist sehr schwer zu sagen, warum bei dem einen Menschen eine Ansteckung mit dem Syphilerreger zu einer solchen Krankheit führt, bei einem anderen dagegen nicht. Selbstverständlich wird die Möglichkeit, daß noch nach Jahr und Tag ein solches trauriges Ereignis eintritt, sehr stark dadurch vermindert, daß man sich sogleich, wenn die Ansteckung eingetreten ist, in sachgemäße und gründliche Behandlung begibt.

Es scheint aber, daß auch durch dieses Gift diejenigen Menschen am leichtesten eine Schädigung ihrer Nervenapparate davontragen, die überhaupt ein von Haus aus leicht verletzliches Nervensystem besitzen. Man kann immer wieder die ärztliche Erfahrung machen, daß Menschen, die auch sonst ihr Nervensystem schädigen, ganz besonders durch Alkohol, bei einer syphilitischen Ansteckung leichter eine dieser schweren Nachkrankheiten davontragen.

Aus all diesen Erörterungen wird deutlich, daß wir allen Grund haben, unsere Jugend vor den Gefahren, denen sie sich durch Leichtsinns aussetzt, zu warnen und ihr die nötige Aufklärung beizeiten zu geben.

Daß körperliche Schädigungen jeglicher Art auch das Nervensystem beeinträchtigen, wird ganz besonders deutlich bei manchen Abnützungsercheinungen, wie sie das zunehmende Alter zeitigt. Im Alter handelt es sich um eine allmähliche Schrumpfung auch des Nervensystems, dieser feinsten Apparate unseres Körpers, dabei häufig um mangelhafte Blutversorgung einzelner Teile des Gehirns. Man findet gelegentlich im Alter neben Gedächtnischwäche und Schwindelanfällen auch Veränderungen des Seelenlebens, Schwermut oder besondere eigentümliche Triebrichtungen, die den davon Betroffenen früher fremd waren.

~